Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 8 (1918)

Heft: 2

Rubrik: [Impressum]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Statutaristh anerkanntes obligatorisches Organ des "Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes" (S. L. V.)

Organe reconnu obligatoire de "l'Association Cinématographique Suisse"

Abonnements: Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 20.— Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 25.—

Insertionspreis: Die viersp. Petitzeile 50 Cent.

Eigentum und Verlag der "ESCO" A.-G., Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. "Selnau" 5280 Zahlungen für Inserate und Abonnements nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069 Erscheint jeden Samstag Darait le samedi

Redaktion: Paul E. Eckel, Emil Schäter, Edmond Bohy, Lausanne (f. d. französ. Teil), Dr. E. Utzinger. Verantwortl. Chefredaktor: Dr. Ernst Utzinger.

## Ein Glanzfilm der Tierdreffur.

Neulich hatte ich Gelegenheit, bei "Speck's Cinema" ei= die Rolle eines Schauspielers. Affen haben ichon vorher men "Cines-Film" zu bewundern, der so ziemlich alles hinter sich läßt, was je an Tierdessur über die Leinwand als Schattengebilde gehuscht ist. Der Film, den L. Burstein im Verleih hat, trägt den harmlosen Titel: "Der Abdruck der fleinen Hand", und faum jemand würde dahinter ein Werk von erstaunlicher Kühnheit und Kunst vermuten. Zunächst sei kurz der Inhalt festgehalten, dessen krimina= listischer Einschlag im Zusammenhang mit dem Dressur= akt dieses Band zu einem besomders effektvollen Zugstück stempelt. Zwei Hotelratten, eine Frau und ihr Helfers= helser, bedienen sich zur Entwendung der den Hotel = In= habern gehörenden Schmucktücke und Geldbeträge eines abgerichteten Affen, welcher, nachdem er eine furze Anlei= tung erhielt, unter den unglaublichsten Umständen die Wertgegenstände raubt. Nachdem auf diese Weise aus einem Zimmer Banknoten, ein Diadem und eine Perlichnur ver= schwunden sind, wird die Suche nach dem unsichtbaren Tä= ter immer hitziger; allein, es gelingt den beiden Detek= tiven erst durch einen weiter unten erwähnten Zufall, diese Fährte zu entdecken und den kleinen Affen Jack in flagranti zu erwischen. Allein, Jack entzieht sich der Ver= folgung durch die fühnsten Fluchten, welche je ein "Ver= brecher" ausgeführt hat. Die vollkommen neuen Ideen, zu= sammen mit der regietechnisch vorzüglichen Ausführung dieses Films, bieten dem Publikum Momente der Span= nung, die sich von Akt zu Akt steigern, ohne einen Augen= blick Langeweile heraufzubeschwören.

in Filmen mitgewirft, aber sie agierten nicht wie Men= ichen, sondern machten zusammenhängende Bewegungen, die sich niemand im Zusammenhang mit der Handlung hätte erklären können und die ohne entsprechende erläuternde Zwischentitel unverständlich geblieben wären. Hier aber hat ein intelligenter — ja ein nahezu menschlich intelligen= ter — Affe die Rolle eine Diebes übernommen und zwar spielt er absolut unabhängig vom Dompteur; er befindet sich allein im Bilde und bedarf nie der Anleitung, die sonst bei Dreffurstücken genau sichtbar ift. Er spielt den Verbrecher mit einer folden Geschicklichkeit, daß irgend ein "Professi= neller" seine helle Freude an dem tierischen Kollegen haben müßte. Die beidem Hotelratten haben Jack zu ihrem Kom= plizen gemacht, weil er geschickter und rascher als sie die schwerfällige Menschen sind — durch Fenster und Türen lautlos in Räume eindringt und aus Schubladen und Koffern Banknoten und Schmuckgegenstände an fich nimmt. hätte er nicht beim Durchschlüpfen eines Rauchfangs seine fleinen Pfoten geschwärzt und die Abdrücke der "fleinen Hand" hinterlassen, so würde er wahrscheinlich heute noch an der Vermehrung des Bankguthabens der beiden mo= deren Verbrecher mitwirken.

Als der Affe Jak gefaßt werden soll, da tritt dieser Bunderfilm, der bisher der elementary Spielfilm mit einem schauspielenden Affen war, in die Phase der uner= hörtesten Spannung, die je in einem Verfolgungsstück ge= zeigt wurde. Auf Kirchturmsspitzen und über Dachfirsten Das Bunder dieses "Cines"-Films liegt im Dreffur- hinweg spielt sich die Razzia der beiden Detektive gegen aft. Denn zum ersten Mal spielt in einem Film ein Affe den flüchtigen Jack ab, ein Milieu, wie es in dieser Ver=